

Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 100.

Verantwortlicher Redakteur

53. Jahrgang.
Sonntag, den 2. Mai

Telegramm-Adresse:
Lichtenstein.

1903

Bekanntmachung,

die unentgeltliche Impfung betreffend.

Nach den Bestimmungen des § 1 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 soll der Impfung mit Schutzpocken unterzogen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres (also in diesem Jahre alle im Jahre 1902 geborenen Kinder), sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis (§ 10) die natürlichen Blattern überstanden hat.
2. jeder Bögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in welchem er das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Ferner sind

3. alle diejenigen Kinder, welche im vorigen Jahre ihrer Impfpflicht noch nicht oder noch nicht gehörig genügt haben, der Impfung zu unterziehen.

Für die hiesige Stadt ist als Impflokal der **Ratskeller-Saal** gewählt und als **Impftermine** für die **Erstimpflinge** sind folgende Tage festgesetzt worden:

1. für diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Geschlechtsname mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G beginnt:

Montag, den 4. Mai d. J.

2. für diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Geschlechtsname mit den Buchstaben H, I, K, L beginnt:

Dienstag, den 5. Mai d. J.

3. für diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Geschlechtsname mit den Buchstaben M, N, O, P, Q beginnt:

Mittwoch, den 6. Mai d. J.

4. für diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Geschlechtsname mit den Buchstaben R, S, T beginnt:

Donnerstag, den 7. Mai d. J. und

5. für diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Geschlechtsname mit den Buchstaben U, V, W, Z beginnt:

Freitag, den 8. Mai d. J.

Die Impfung wird an **sämtlichen Tagen** nachmittags von 3—4 Uhr stattfinden.

Gemäß § 11 Absatz 4 der Verordnung vom 14. Dezember 1890, die anderweitige Ausführung des Reichsimpfgesetzes betreffend, werden die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der nach § 1 unter 1 des Reichsgesetzes impfpflichtigen Kinder (Erstimpflinge) hierdurch aufgefordert, mit ihren Kindern in dem vorstehend für diese festgesetzten Impftermine behufs der Impfung zu erscheinen oder die Befreiung von derselben durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen. An demselben Tage der darauffolgenden Woche sind die geimpften Kinder zur Kontrolle und Erlangung des Impfscheines wieder in dem bezeichneten Lokale vorzustellen.

Die erwähnten Befreiungszeugnisse sind im Impftermine vorzuweisen.

Eine mündliche Bestellung zum Erscheinen im Impftermine erfolgt nicht.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne geleglichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung

oder der ihr folgenden Bestellung zur Revision entzogen geblieben sind, werden nach § 14 des Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Ferner werden die Angehörigen der Impflinge auf die §§ 1—3 der von dem königlichen Ministerium des Innern angeordneten Verhaltensvorschriften aufmerksam gemacht.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum **allgemeinen** Impftermine nicht gebracht werden.

§ 2. Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere und noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Lichtenstein, am 29. April 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Bgl. II.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparanlagen werden an **allen Wochentagen** angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

vormittag 8—12 Uhr, nachmittag 2—4 Uhr.

Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den **vollen** Monat der Einzahlung verzinst.

Diejenigen Gläubiger des verstorbenen Herrn Hermann Emil Gerber in Lichtenstein, welche bisher ihre Forderungen weder bei Herrn Ernst Gerber, noch bei Herrn Lokalrichter Hauptmann, noch bei dem Nachlassgerichte hier angemeldet haben, werden aufgefordert, ihre Forderungen **sofort** bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein,
den 29. April 1903.

Holz-Auktion

auf Forderglauhauer Revier.

Montag, den 4. Mai, von vormittags 9 Uhr an,

sollten im Rumpswalde, und zwar am Straßenberg, Grubenberg, Vogelheerd, Streitwiese pp.

2 Amtr. Laubholz-Scheite,
50 " Nadelholz " und
90 Wellhdt. " Reifig

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen **sofortige** Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft auf der alten Lichtensteiner Straße an der Rumpsgutgrenze.

Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau,
am 28. April 1903.

Hied.

Sennig.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

nh. Berlin, 30. April.
(Nachdruck verboten.)

Um das Krankentagegesetz, das nunmehr fast einstimmig angenommen ist, zu erledigen, bedurfte es auch heute wieder einer Doppelsitzung. Zuerst mußte die 2. Lesung zu Ende geführt werden. Sie nahm nur etwas über 1 1/2 Stunden in Anspruch, da im Interesse der Verabschiedung der Vorlage ein Kompromiß zu Stande gekommen war. Bei der Beratung, die eine sehr ruhige war, verpflichteten sich die einzelnen Parteien auf das Kompromiß, indem sie von allen Weiterungen, wie namentliche Abstimmungen und dergl. Abstand nehmen zu wollen erklärten. So verlief denn die erste Sitzung ohne jeden Zwischenfall, aber auch ohne jedes interessante Moment.

Ganz anders gestaltete sich die zweite Sitzung des heutigen Tages. Nicht nur Feiertagsstimmung, sondern sogar feierliche Stimmung beherrschte das Haus. Ein versöhnlicher, friedlicher Ton zog sich anfangs durch die Verhandlungen, man wollte den Abgeordneten, die heute zum letzten Mal in den Hallen des Reichstages weilten, offenbar die Abschiedsstunde nicht durch Parteistreitigkeiten vergällen — und in schönster Harmonie schien der Reichstag auseinander gehen zu wollen. Aber man hatte die Rechnung ohne die Lebendigkeit und Kampfesfreudigkeit des Herrn Dr. Arendt (Rp.) gemacht, der sich in seinem politischen Gewissen verpflichtet fühlte, noch

in letzter Stunde mit den Sozialdemokraten Abrechnung zu halten und ihnen mit den Konsequenzen zu drohen, die er aus der auch heuterwieder vorhandenen Beschlusunsfähigkeit des Hauses ziehen könnte. Er machte nun zwar seine Drohung nicht wahr, hatte aber durch seine Rede, die durch zahlreiche Zurufe der Sozialdemokraten unterbrochen wurde, einen argen Miston in das auf Moll gestimmte Finale gebracht. Schließlich aber beruhigten sich die etwas in Erregung geratenen Gemüter wieder und das Gesetz wurde nach zwar nicht kurzer, dafür aber um so unwesentlicherer Debatte definitiv angenommen.

Damit war der sachliche Teil erledigt und es folgte der feierliche Schlußakt. Der Präsident gab einen Bericht über die Arbeiten des Reichstages und erteilte dann dem Abgeordneten von Normann das Wort zur Geschäftsordnung, der dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine umsichtige Leitung der Geschäfte aussprach. Das Haus gab seine Zustimmung durch wiederholtes lebhaftes Bravo zu erkennen. In längerer Rede erwiderte Graf Ballestrem. Man merkte es ihm wohl an, daß der launige Ton, den er anschlug, nur als Deckmantel für die tiefe innere Bewegung sein sollte, die ihn beherrschte. Als er dann dem Reichskanzler das Wort zur Vorlesung der kaiserlichen Botschaft erteilte, durch die der Schluß der Reichstagsitzungen angeordnet wurde, verließen die Sozialdemokraten, wie gewöhnlich, den Saal. Die anderen Parteien nahmen die Botschaft stehend entgegen und stimmten lebhaft in das dreifache Hoch ein, das der Präsident auf

den Kaiser ausbrachte. Ein findiger Photograph hielt die feierliche Szene im Bilde fest. Danach allgemeines Händeschütteln und nach wenigen Minuten lag der imposante Saal verlassen da und wird bis zum Herbst verwaist bleiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Von den Journalisten muß Fürst Bismarck eine ganz besonders hohe Meinung gehabt haben. Geh. Rat v. Poschinger gibt in seinen Tischgesprächen die beiden folgenden Aussprüche des ersten deutschen Reichskanzlers kund: 1. „Ich kann aus einem tüchtigen Redakteur leichter einen Staatssekretär des Außen oder des Innern machen, als aus einem Duzend Beheimräten einen gewandten leitenden Redakteur.“ 2. „Ich gebe Ihnen gleich einen Leiterwagen voll von diversen Beheimräten, Juristen, Theologen oder auch Philologen mit lauter ersten Noten in die Lehre, und Sie können aus ihnen nicht viel mehr als einen Schneider machen, der mit der Schere irgend ein geistloses Blatt zusammenstellt. Das Zeug zum Redakteur, der selber denkt, schafft und schreibt mit Schwung und Kraft, muß man mitbringen.“

Frankreich.

* Grenoble. Leutnant Forcier vom 93. Infanterie-Regiment, welcher ebenfalls zur Austreibung der Mönche befohlen war, hat sich geweigert, dem Befehl nachzukommen. Ebenso wird bekannt,

daß in Chambers 2 Offiziere der 4. Dragoner aus Anlaß der Ausweisung der Mönche ihren Abschied eingereicht haben. Ihre Namen sind noch unbekannt.

* Die Herzogin von Ujas und einige ihr ergebene Anstifter sandten die Einladung zur Galavorstellung in der größten Oper zu Ehren König Eduards zurück.

Großbritannien.

* Ein Kardinalsurteil über die Jesuiten macht jetzt die Runde. Das zeitgemäße Wort des Kardinals Manning, des großen englischen Romfreundes, lautet:

„Es giebt neue große Gefahren für den Kato-
lizismus in England. Die schwerste sind die
Jesuiten. Denn sie haben uns arm
gemacht, arman Leuten und arman
Geld, und sie haben den Geist und
die Ideale herabgedrückt.“

Türkei.

* Konstantinopel. In macedonischen Kreisen in Sofia wird keineswegs die Beteiligung an der Sprengung der Ottomanbank und der Dynamitanschläge gelehrt. Diese sind vielmehr als wohlberechneter Streich des revolutionären Gesamtplanes zu betrachten. Dieselben Kreise bezeichnen die Meldungen über den Stillstand oder sogar über das Absterben des Aufstandes als falsch und erklären, die Bewegung werde weit größere Schärfe annehmen. Der Zeitpunkt hänge von verschiedenen Erwägungen ab, von denen eine sei, daß man der Bevölkerung erst Zeit zum Feldanbau lassen will, damit kein Nahrungsmangel eintritt. — Wie aus Wien gemeldet wird, wurden bei der Sprengung der Ottomanbank zwei Wärter getötet. 35 verdächtige Personen wurden verhaftet.

Amerika.

* New York. Vorgestern früh halb 5 Uhr wurde in Frank, einer kleinen, Bergbau treibenden Stadt in der Nähe der Felsengebirge im Albertaterritorium in Kanada an der Grenze der vereinigten Staaten, ein Erdstöß verspürt. Gleich darauf erfolgte auf dem Turleberg, welcher die Stadt überragt, ein vermutlich vulkanischer Ausbruch. Millionen Tonnen von Gestein wurden niedergeschleudert und versperrten die Zugänge zu den Gruben. Einzelne Gebäude sind 100 Fuß tief begraben. Der Berg wirkt noch immer Gestein aus. Nach Meldungen aus Macleat, 60 Meilen östlich von Frank, sind 83 Familien unter Felsen begraben worden; nach einer anderen Meldung sind 140 Personen ungenommen. Das ganze Land rings um den Turleberg ist auf eine Entfernung von etwa 20 Meilen verwüstet. Die Erde ist mit Lava und Schlacke bedeckt. Der Fluß ist über die Ufer getreten, weil das Flußbett durch Lava ausgefüllt wurde. Auf der Pacificbahn liegt die Lava 30 Kilometer lang und 25 Fuß hoch. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

* In Ausstand getreten sind die Hasenarbeiter von Montreal. Die Ausständigen verjagten die nicht der Arbeiterunion angehörigen arbeitswilligen Arbeiter und zündeten die Ladung des Dampfers „Alexandria“ an, die jedoch durch Matrosen gerettet wurde. Während der Nacht waren 600 Mann Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur Stelle.

Marokko.

* Aus Tanger wird telegraphiert: In der Stadt Arcila, die von Aufständigen überfallen ist, tobt ein Straßenkampf. Beide Teile verloren viele Tote. Auf Verlangen des diplomatischen Korps gehen Dampfer mit Truppen dahin.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 1. Mai.

* Jubiläum. Heute feierte der Werkmeister Herr Friedrich Herrmann bei der Firma Ebert & Co. hier sein 25jähriges Jubiläum als Arbeiter und Werkmeister. Von Seiten seiner Prinzipale und Mitarbeiter wurden ihm herzliche Glückwünsche dargebracht. Auch wir beglückwünschen Herrn Herrmann zu diesem Jubiläum!

* Walpurgis. Auf den umliegenden Höhen hiesiger Stadt konnte man gestern abend vielfach das sogenannte und von der Jugend so sehr beliebte Besen-Abbrennen beobachten.

* Note Fährchen. Allem Anschein nach sind von Wihbolden in der vergangenen Nacht im Garten des Herrn Rentier Seydel an der Chemnitzerstraße, sowie in der Nähe des Lehner'schen Hauses am Chemnitzerberg rote Fährchen an Bäumen befestigt worden.

* Ortskrankenkasse zu Lichtenstein. Zu der gestern abend im Ratsteller stattgefundenen ersten diesjährigen Generalversammlung waren sowohl die Vertreter der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer vollständig erschienen. Nach Vortrag der Jahresrechnung wird dem Kassierer, Herrn Stolze, Entlastung erteilt, und gleichzeitig die gewissenhafte Kassierung desselben besonders anerkannt. Aus dem Geschäftsbericht der Kasse geben wir im Interesse der gesamten Kassenmitglieder nachstehend einen kurzen Auszug: Der am 22. Mai 1902 von der Kreishauptmannschaft zu Chemnitz genehmigte 2. Nachtrag zu dem Kassen-Statut trat laut Beschluß des Vorstandes mit dem 7. Juli 1902 in Kraft. Derselbe enthält folgende wichtige Neuerungen: Die Krankenunterstützung wird von 18 Wochen auf 26 ausgedehnt. Das Krankengeld wird von 50 Proz. auf 60 Prozent erhöht. Die frühere 5. Klasse ist aufgehoben und dafür eine neue 2. Klasse eingeführt worden; der durchschnittliche Tagelohn der 5 Klassen ist folgender: Erste Klasse 3 Mk. — Pfg. Zweite Klasse 2 Mk. 40 Pfg. Dritte Klasse 2 Mk. Vierte Klasse 1 Mk. 60 Pfg. Fünfte Klasse 1 Mk. Die Mitgliederzahl der Ortskrankenkasse betrug durchschnittlich 1108 (1104) und zwar 731 männliche (730) und 372 weibliche (374). Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit waren 330 (285) zu verzeichnen und zwar 206 (180) männliche und 124 (85) weibliche Mitglieder einschließlich der Wöchnerinnen mit zusammen 6167 (4661) Krankheitstagen. Hieran waren beteiligt die männlichen Mitglieder mit 3265 (3125) und die weiblichen Mitglieder mit 2902 (1536) Tagen. Wöchnerinnenunterstützung wurde in 26 (24) Fällen gezahlt. Sterbefälle waren 3 (7) zu verzeichnen und zwar 2 (7) männliche und 1 (6) weibliche. Einnahme: Vater Kassenbestand laut letzter Rechnung 8584 Mk. 24 Pfg. Zinsen per 1902 274 Mk. 78 Pfg. Eintrittsgelder 138 Mk. 80 Pfg. Beiträge 14598 Mk. 45 Pfg. Zurückstellungen 849 Mk. 13 Pfg. Sonstige Einnahmen einschließlich der Vergütung für Besorgung der Geschäfte der Invalidenversicherung 1412 Mk. 66 Pfg. Summa Mk.: 25856 Mk. 6 Pfg. Ausgabe: Für ärztliche Behandlung 3597 Mk. 90 Pfg. Für Arznei und sonstige Heilmittel 2664 Mk. 72 Pfg. Für Krankengeld an Mitglieder 4981 Mk. 82 Pfg. Für Krankengeld an Wöchnerinnen 349 Mk. 18 Pfg. Für Sterbegelder 80 Mk. Für Krankenhäuser 451 Mk. 90 Pfg. Für Zurückstellungen 321 Mk. 7 Pfg. Für zurückgezahltes Eintrittsgeld 1 Mk. 40 Pfg. Für Voranschlag für den eisernen Markenbestand 326 Mk.

28 Pfg. Rückzahlung an den Stadtrat 75 Mk. Ver-
lag für die Verf.-Anstalt 4 Mk. 40 Pfg., auf. 405 Mk.
68 Pfg. Für Verwaltungsausgaben: a. persönliche
1500 Mk. b. sachliche 602 Mk. 88 Pfg., auf. 2102 Mk.
88 Pfg. Für sonstige Ausgaben 37 Mk. 18 Pfg.
Summa: 14993 Mk. 73 Pfg. Abschluß: Einnahme
25856 Mk. 6 Pfg. Ausgabe 14993 Mk. 73 Pfg.
Bestand 10862 Mk. 33 Pfg. Vermögensübersicht
des Reservefonds per 31. Dezember 1902: 1 Dar-
lehn zu 4 1/2 Proz. 11000 Mk. 1 Hypothek zu 4
Proz. 375 Mk. 1 Sparkassenbuch Nr. 1329, 2039 Mk.
93 Pfg. 1 Sparkassenbuch Nr. 12732, 1239 Mk.
17 Pfg. 1 Sparkassenbuch Nr. 22769, 1362 Mk.
98 Pfg. 1 Sparkassenbuch 21815, 54 Mk. 2 Pfg.
1 Sparkassenbuch Nr. 20220, 1466 Mk. 75 Pfg.
An landw. Kreditvereinspapieren zu 3 1/2 Prozent
5500 Mk. Barbestand 86 Pfg. Summa 23 038 Mk.
71 Pfg. Bestand Ende 1901 22 173 Mk. 12 Pfg.
Ergiebt ein Mehr von 865 Mk. 59 Pfg. Der
Vorliegende, Herr Jungbühnel, erstattet sodann
 eingehenden Bericht über die in Chemnitz stattge-
fundene außerordentliche Versammlung der Freien
Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen, sowie der
Krankenkassenkontrollen, Herr Körbs, über seine im
Geschäftsjahr entfaltete Tätigkeit. Beide Berichte
boten viel des Interessanten. Ein aus der Mitte
der Arbeitgeber-Vertreter eingehender Antrag, das
Behalt des Kassierers in Anbetracht der sich immer
mehr und mehr steigenden Arbeitslast desselben um
etwas zu erhöhen, fand insoweit Berücksichtigung,
als die Generalversammlung einer Gehaltserhöhung
von 100 Mk. mit großer Majorität zustimmte. Ein
weiterer Antrag, die Einführung einer zwanglosen
Heilweise betreffend, wird zwar vielfach besprochen,
doch gelangt man zu keinem definitiven Beschluß.
Unter allgemeines wurden verschiedene Wünsche und
Meinungen laut, die zum Teil dem Vorstand zur
Berücksichtigung empfohlen werden. Gegen 12 Uhr
erreichte die Generalversammlung ihr Ende.

* Reichstagswahl. Das „Bl. Tzbl.“ schreibt:
Nachdem Herr Stadtrat und Fabrikbesitzer W. Böge
in Glauchau aufs bestimmteste, und zwar aus Gesund-
heitsrücksichten, jede weitere Kandidatur zum Reichs-
tage abgelehnt hat, ist als Kandidat der vereinigten
Ordnungsparteien im 17. sächsischen Reichstagswahl-
kreise nunmehr Geheimrat Regierungsrat Dr.
Kumpelt aufgestellt worden. Derselbe hat die
Nominierung angenommen, und mit Benützung
stellen wir fest, daß seine Kandidatur in einer hier vor-
gegangenen stattgehabten Vertrauensmännerversammlung
 einstimmige begeisterte Zustimmung gefunden hat.
Bei einem Manne, der so, wie er, durch seine Per-
sönlichkeit und Stellung Gewähr bietet, daß er
unserem Wahlkreise in jeder Beziehung Ehre macht,
bedarf es eigentlich kaum noch eines empfehlenden
Wortes. Nur darauf sei hingewiesen, daß es von
der größten Bedeutung ist, daß mit Herrn Geheim-
rat Dr. Kumpelt, als früherem Amtshauptmann
in Glauchau, unser Kreis dem Reichstag einen durch
Sachverstand und Interesse in allen, auch industrie-
ellen Fragen besonders befähigten und legitimierten
Mitarbeiter zur Verfügung stellen würde, einen
charaktertüchtigen und durchaus beliebten Mann, der
in sozialen Fragen gearbeitet hat, wie wenige.
Hiernächst ist ein gutes Omen für den Erfolg zu
erblicken, und so herrscht denn auch schon jetzt die
beste Zuversicht. Daß es bei richtiger und energischer
geführter Wahlaktion keineswegs unmöglich ist,
Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Kumpelt durch-
zubringen, steht für uns außer Zweifel.

In goldenen Ketten.

Roman von F. Suta.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Jedenfalls hatte er Schulden, und es war immer noch besser, die Karriere zu wechseln, als sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen, wie es so mancher schon vor ihm getan hatte.

Abloff zog es dann vor, draußen vor dem Tor in einem Vergnügungslokal einen Imbiß zu nehmen, statt im Kasino, in Gesellschaft seiner früheren Kameraden, die ihn jetzt doch nur über die Achsel ansahen.

Er mußte kaum, was er verspeist, als er sich jetzt erhob und durch den stillen, menschenleeren Garten schritt. In grauer Einsamkeit standen Tische und Bänke zu beiden Seiten des Weges, auf den Sträuchern und Bäumen lag der Staub der Landstraßen.

Einige alte Damen, jede mit einem Pompadour am Arm, erschienen jetzt in dem Garten-Restaurant als erste Kaffeegäste. Er beschleunigte seine Schritte, solche alten Klatschbasen, die fehlten ihm gerade noch in seiner heutigen Stimmung.

Die Sonne brannte heiß auf der staubigen Landstraße, dort in der Tannenschonung war es wohl etwas erquickender. Abloff sprang über den Graben, der ihn davon trennte. Vergiftmeinnicht blühten hier in reicher Fülle und leise rieselte der Bach.

Ein würziger, erfrischender Duft wehte ihm von den Tannen entgegen. Es muß sich gut raften unter ihnen auf dem weichen Moosteppich, die Augen schließen und träumen, dachte Abloff. Ja, wenn er noch träumen könnte! Hatte es ihm nicht immer vor Augen gestanden, dieses stille Fleckchen Erde, gleich einem Ziel der Sehnsucht langer, langer Jahre.

Und war es ein Fantasiebild oder ein Traum? da stand sie ja auch, die weiße Mädchenfigur, die so innig mit diesem Sehnsuchtsbild verflochten war. Schweigend standen sie sich eine Weile gegenüber, zwei junge Menschenkinder, durch deren Seele, hier an derselben Stelle, der ganze Daseinsjubiläum einst getauscht, und denen nun das erbarmungslose, harte Schicksal ganz andere Wege vorschrieb, als sie damals geträumt.

„Was will das Schicksal eigentlich damit, daß es uns beide noch einmal hier zusammenführt, hier, gerade hier,“ kam es endlich grollend über Abloffs Lippen, „wo es uns doch mit kalter Grausamkeit getrennt hat für alle Zeit!“

„Vielleicht will es, daß wir in Frieden von einander scheiden sollen,“ stammelte Vesta und Tränen brachen aus ihren Augen.

„Ich — ich, ich konnte nicht anders, sie redeten alle so auf mich ein. — Meine Mama hatte Schulden, die sind nun alle bezahlt von seinem Gelde — o, überhaupt alles, was wir in der letzten Zeit verbraucht haben, ist von ihm bezahlt, meine Ausstattung, selbst die Kleider, die ich jetzt habe. Er ist wirklich gut; ich wollte, ich könnte seine Liebe erwidern, aber das kann ich nicht — das kann ich nicht!“

„O, es lernt sich viel im Leben, warum soll man einen so guten Mann, der einem schöne Kleider kauft und die Schulden der Mama bezahlt, nicht lieben lernen?“ sagte Abloff voll bitterer Ironie. „Sie werden noch Gott danken, daß Sie nicht des armen Steuerbeamten Gattin geworden sind.“

„O nein! Nein! Solche Gedanken werden mir nie kommen. Aber warum mußten Sie auch diesen Schritt tun und ihre Karriere aufgeben?“

„Ich wußte keinen andern Weg und liebte Sie so sehr, glaubte so fest an Ihre Gegenliebe!“

Vesta seufzte schuldbehaftet das Köpfchen.

„Sie werden wieder eintreten in Ihr Regiment, werden eine reiche Frau nehmen, mich, die ich Ihrer Liebe nicht wert war, vergessen“, sagte sie dann lebend.

Abloff lachte höhnisch auf. „Nein, ich bleibe nun was ich bin! Es müßte denn einmal wieder ein großer Krieg das Vaterland in Bewegung setzen. Mitten im Kugelregen stehen, den Tod fürs Vaterland sterben, das wäre schon das Beste für mich. Vorläufig aber ist dazu keine Aussicht. Ich gedenke mich irgendwo an der Grenze in die tiefste Einsamkeit zu vergraben, um über des Lebens große Rätsel nachzusinnen.“

Wie verwandelt er ist, dachte Vesta kummer-vollen Herzens. Er, der einst leichtfertige, sorglose Offizier, wollte sich in die tiefste Einsamkeit vergraben, über des Lebens große Rätsel nachsinnen, und das alles ihretwegen!

„Verzeihen Sie mir,“ bat sie mit zögernder, leiser Stimme, „ich habe Unrecht an Ihnen getan.“

Er sah in Vestas schönes, trauriges Gesicht, und sein Horn, sein Groll verwandelte sich allmählich in Mitleid. Glücklich war sie ja auch nicht, würde es auch nie werden an der Seite eines ungeliebten Gatten, mochte er auch noch so reich sein. Ach, sie ahnte wohl auch in ihren jungen Jahren kaum, wieviel Blend solche Ehe in sich schließen konnte.

„Armes Kind,“ sagte er dann bewegt, „gebe Gott, daß die Reue Sie nicht einst packt.“

Er reichte ihr die Hand. „Leben Sie wohl, Prinzessin Taufend schön, leben Sie wohl“, sagte er dabei wie mit Galgenhumor.

(Fortsetzung folgt.)

Jedenfalls und seine gegen die aller niedrigen seiner bis traten im sei. In stellten r und wir Freunde Wahlloort durch ein zu sichern

—

jahr. D freigeste Napünz Löwenz Suppen stärkt den

—

darauf hi B a u m von Zwei Reichstr 1 0 0 0 bestraft r Gärten u stellten W Wiesen, Einfriedi Warnun selben G over mit vor zum Publikun gegenzut aufseher

—

den Mon Rot- und Refkälber Auer, B Vom 15 Schnepier Sump- Fischreie mann tr bereits an männlich wilden G einschließ Häbern u der Verri derichtigten

—

Woche Hauptm für nicht

—

nachmitt Affenwä dieser C Alter va Ketterten hier beq eine We und wa Der alt während Man la gewarnt lberem

—

Rei anwalts noch zu erfolgt is Hypothek Zeit dur lionen-G Tachhal

—

Zu einem P platte a schmetter

—

In April j In Königl. dreier K noch au

—

Zu Aufrag Feurig dem S Lebensg Entschlo Güdel I ihm dal einstim Gleichy beim H neuen e

—

Ro wurde r angehdre reichliche 37mal

75 M. Bez.
auf. 405 M.
a. persönliche
auf. 2102 M.
7 M. 18 Pfg.
Luß: Einnahme
M. 73 Pfg.
mögensübersicht
1902: 1 Dar-
hypothek zu 4
1329, 2039 M.
732, 1239 M.
769, 1362 M.
54 M. 2 Pfg.
M. 75 Pfg.
u. 3 1/2 Prozent
ma 23 038 M.
3 M. 12 Pfg.
59 Pfg. Der
stattet sodann
Geminnig stattge-
ung der Freien
ffen, sowie der
über seine im
Beide Berichte
aus der Mitte
ter Antrag, das
der sich immer
st desselben um
Berücksichtigung,
Behaltserhöhung
zustimmt. Ein
ner zwanglosen
sch besprochen,
ativen Beschluß.
ne Wünsche und
Vorstand zur
Gegen 12 Uhr
Ende.

M. Egl. schreibt:
bestiger M. Böge
dar aus Gefund-
tur zum Reichs-
der vereinigten
Reichstagswahl-
lerungsrat Dr.
erlöse hat die
mit Benützung
in einer hier vor-
nerversammlung
gefunden hat.
durch seine Ver-
bietet, daß er
ung Ehre macht,
s empfehlenden
n, daß es von
Herrn Geheim-
Amtshauptmann
tag einen durch
auch industri-
und legitimierten
würde, einen
ekten Mann, der
t, wie wenige
ic den Erfolg zu
schon jetzt die
ger und energisch
s unmöglich ist,
Kumpell durch-
außer Zweifel.

g und liebe Sie
egenliebe!"

Röpschen.

in Ihr Regiment,
ich, die ich Ihrer
sagte sie dann

Mein, ich bleibe
einmal wieder
Bewegung setzen.
Tod fürs Vater-
beide für mich.
cht. Ich gedente
le tiefste Einsam-
dens große Rätsel

Veßta kummer-
zige, sorglose Offi-
mkeit vergraben,
sinnen, und das

it jagender, leiser
nen getan."
ciges Gesicht, und
ich allmählich in
nicht, würde es
ines ungeliebten
ch sein. Ach, sie
n Jahren kaum,
hließen konnte.
n bewegt, „gebe
t padt."

Geben Sie wohl,
wohl", sagte er

Jedenfalls ist es unser Wahlkreis seiner eigenen Ehre und seinem eigenen Interesse schuldig, den Kampf gegen die Herrschaft der „Genossen" mit Aufgebot aller Kräfte aufzunehmen, schon um aus dem erniedrigenden Verdachte herauszugelangen, daß er mit seiner bisherigen Vertretung durch einen Sozialdemokraten im Reichstage eigentlich ganz einverstanden sei. In diesem Sinne wünschen wir dem ausgestellten nationalgesinnten Kandidaten allen Erfolg, und wir hoffen, daß nunmehr unsere politischen Freunde ermutigt werden, immer nachdrücklicher die Wahlvorbereitungen in die Hand zu nehmen und durch einheitliches Wirken den schließlichen Sieg zu sichern!

— **Effet Grünes!** lautet die Parole im Frühjahr. Der junge Frühling bietet bereits die ersten frischesten Sprossen von Brunnenkresse, Petersilie, Kapuzinchen, Spinat, Winterjohannis, Sauerampfer, Löwenjahnblättern, Brennesseln. Namentlich in den Suppen ist Grünes erfrischend, erhöht den Geschmack, stärkt den Magen und reinigt das Blut.

— **Beim Eintritt der Baumblüte** wird darauf hingewiesen, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen nach § 303 des Reichs-Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft wird, sowie daß das Unbefugte Betreten von Gärten und Weinbergen oder von Wiesen und bestellten Aekern vor beendeter Ernte oder solcher Aekern, Wiesen, Weiden oder Schonungen, die mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368,9 desselben Gesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist. Indem vor Zuwiderhandlungen gewarnt wird, wird das Publikum gebeten, etwaigen Ausschreitungen entgegenzutreten und die Aufsichtsbeamten und Fluraufsicher nach Kräften zu unterstützen.

— **Folgendes Wild und Geflügel** hat für den Monat Mai im Königreiche Sachsen Schonzeit: Rot- und Damwild, Hochwild, weibliches Rehwild und Rehwild, Rehböck, Dachs und Gase; Rebhühner, Enten, Auer-, Birk- und Fasanenbennen, Haselwild, Wachteln. Vom 15. Mai ab bis Ende Juni ist Schonzeit für Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne und sämtliches Sumpf- und Wassergeflügel. Nur wilde Gänse und Fischreiher dürfen geschossen werden. Für den Waidmann tritt also Mitte Mai eine Ruhezeit ein. Doch bereits am 1. Juli beginnt wieder die Abschusszeit für männliches Edel- und Damwild, sowie der Rehböck und wilden Enten. Schwarzwild, Raubjagetierte, Raubvögel, einschließlich Würgern, Raben, Krähen, Eklern, Dohlen, Habern und wilden Tauben, sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberechtigten stets geschossen oder gefangen werden.

— Am Freitag und Sonnabend nächster Woche sind die Amtsräume der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau wegen Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

— **Müßen St. Nicolas.** Am Dienstag nachmittag durchzog ein Trupp Italiener mit einem Affenwagen und einem Kamel unseren Ort. Bei dieser Gelegenheit machten sich zwei Jungen im Alter von 12 und 14 Jahren den Spaß und erkletterten den Buckel des Kamels und machten sich hier bequem, das Kamel ließ sich diese leichte Last eine Weile gefallen, auf einmal scheute dieses Tier und warf beide Jungen unsanft auf die Straße. Der ältere Junge wurde bewußtlos aufgehoben, während der jüngere mit dem Schrecken davon kam. Man kann hieraus ersehen, daß Eltern nicht genug gewarnt werden können, ihre Kinder vor derartigen Lebermut abzuhalten.

Leipzig. Zu der Verhaftung des hiesigen Rechtsanwalts Dr. Werthauer ist nach dem „Leipz. Tagebl." noch zu melden, daß dieselbe wegen Meineids-Verdachts erfolgt ist. Der ebenfalls verhaftete Grundstücks- und Hypothekensvermittler Alexander Strauß machte in letzter Zeit durch vermittelte Verkäufe einiger Leipziger Millionen-Grundstücke, nämlich „Römische Haus", „Große Zuchhalle" u. s. w. viel von sich reden.

Zwickau. Auf einem hiesigen Schacht ist einem Arbeiter durch das Herabfallen einer Eisenplatte aus 10 Meter Höhe das linke Bein zerschmettert worden.

In **Golditz** brannten in der Nacht zum 29. April zwei Wohnhäuser nieder.

In **Crimmitschau** haben die Vereinigten Königl. Sächs. Militärvereine die dauernde Pflanzung dreier Kriegergräber von 1870 übernommen, die sich noch auf dem dortigen Friedhof befinden.

Zschernitz. Gestern vormittag sprach im Auftrage des Gemeinderates Herr Gemeindevorstand Feuritz im Beisein aller übrigen Gemeindebeamten dem Schutzmann Gebler für das unter eigener Lebensgefahr gezeigte mutige Verhalten und seine Entschlossenheit bei der Festnahme des Attentäters Hübner Worte der Anerkennung aus und überreichte ihm dabei die vom Gemeinderat aus diesem Anlaß einstimmig beschlossene Gratifikation von 100 Mark. Gleichzeitig wurde ihm eröffnet, daß der von Hübner beim Handgemenge zerrissene Uniformrock durch einen neuen ersetzt werde.

Rossen. Wie der hiesige „Anzeiger" berichtet, wurde nahe bei Rodau ein dem Verlaubtenstande angehörender österreichischer Soldat von einem österreichischen Gendarmen erschossen. Der Erschossene hatte zweimal Ordre zur Ableistung einer Uebung bei seinem

Truppenteile erhalten, sie jedoch nicht beachtet. Der Gendarm griff zur Waffe, da sich der Mann der Arretur widersetzte.

Eine eigenartige Reklame hat sich der Kaufmann und Materialwarenhändler Leicht in **Buchholz** geboten. Er ließ eine Tonne Serringe, jedes Exemplar in Papier gehüllt, das seinen Namen trug, gratis verteilen. In kaum 1 Stunde waren die Serringe an den Mann gebracht.

Allerlei.

† **Koburg.** Den Tod durch Leuchtgasvergiftung gesucht und gefunden hat die Witwe des hiesigen Korbmachermeisters Vogt. Die Hausbewohner wurden abends durch Gasgeruch aufmerksam gemacht, der aus dem Zimmer der Vogt kam. Man öffnete letzteres mit Gewalt und fand die 50 Jahre alte Frau halb angekleidet entseelt am Boden liegen. Andauernde Krankheit war die Ursache des Selbstmordes.

† **München.** Eine hiesige hochadelige Dame machte vor kurzem die unangenehme Entdeckung, daß aus ihrem Schmuckkästchen ein auf 15—20,000 Mark gewerteter Brillant-Schmuck, ein altes Familienstück, verschwunden war. Es stellte sich bald heraus, daß der Sohn der Dame, als er in Geldverlegenheit war, diesen Schmuck bei einer Tändlerin und Verfechterin um den Betrag von — 2000 Mark verkauft hatte. Die Verfechterin hatte aus dem Schmuck die Steine ausbrechen und daraus teilweise Ohrringe anfertigen lassen; zwei Brillanten kaufte ihr ein Herr um den Preis von je 400 Mark ab. Die Tändlerin hatte auf diese Weise ein brillantes Geschäft gemacht. Dieser Tage wurde sie, der „Augsb. Abendztg." zufolge, jedoch von der Dame ausfindig gemacht, die nun kategorisch die Rückgabe des Schmuckes verlangte. Sie versprach der Tändlerin eine nicht unbeträchtliche Summe, wenn es ihr gelinge, die zerstreuten Teile des Schmuckes nach Möglichkeit wieder zur Stelle zu bringen.

† **Mühlheim a. d. Ruhr.** Vorgänge wie diejenigen, die kürzlich in Düsseldorf zur Verhaftung eines Offiziers sowie zum Tod einer Dame der Düsseldorfer ersten Gesellschaft führten, wurden nunmehr auch hier aufgedeckt. Von den in diese Angelegenheit verwickelten Persönlichkeiten wurde die hiesige Leichenhalle zu nächstlichen Orgien benutzt. — Unglaublich! Der Düsseldorfer Offizier hatte zu der oben erwähnten Dame, der Gattin eines angesehenen Mannes, in sträflichem Verhältnis gestanden und hatte ebenso wie diese einen unerlaubten Verkehr unter Eid abgeleugnet.

† **Eine „hochfeine Stelle."** Im „Wüstrower Anz." vom 31. Mai findet sich folgende Anzeige: „Ein Junge, der konfirmiert ist, findet hochfeine Stelle als Kuhhüter. Näheres Bülh. Carl Borchert, Markt 19."

† **Ueber einen netten Schulpalast** in nächster Nähe Berlins wird aus Lehrerkreisen Mitteilung gemacht. Ein in sehr bedenklichem Zustande befindliches Schulgebäude befindet sich danach in Mühlentack im Kreise Rieder-Barnim. Das alte Schulhaus, das aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammt, ist dem Einsturz nahe. Wegen eines Neubaus schweben schon lange Verhandlungen zwischen der Regierung und der Gemeinde, die aber noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Vor kurzem brach im Schulzimmer die Decke ein, sodas für die Schüler und Schülerinnen in aller Eile Unterkunft in einem anderen Hause geschaffen werden mußte. Auch der Lehrer, der bis jetzt noch in dem alten Gebäude hauste, hat nun flüchten müssen. Denn jetzt ist auch in seiner Wohnung die Decke eingestürzt, sodas er schleunigst das Haus räumen mußte. Unfälle sind glücklicherweise nicht dabei vorgekommen, doch ist das Mobilar des Lehrers empfindlich beschädigt worden. Die Katastrophe wird hoffentlich dazu dienen, daß jetzt die Erbauung eines neuen Schulhauses mit etwas mehr Energie gefördert wird.

† **Ein entmenschter Vater.** In Offenpeß hat der Kellner Franz Benjehel sein elf Monate altes Töchterchen seit Wochen in der fürchterlichsten Weise durch Schläge mißhandelt. Am Dienstag setzte er das Kind auf den glühenden Röhrenofen. Das arme Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß an dem Aufkommen desselben gezweifelt wird. Der entmenschte Vater wurde in Haft genommen.

Gerichts-Zeitung.

Der Korbmacher Schmidt im benachbarten Wittweida ist wegen wahrhaft entsetzlicher Mißhandlung seines einjährigen Kindes, das er sogar mit Nadeln gestochen und mit starken Holzstücken geschlagen hat, vom Landgericht **Zwickau** zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet worden.

Beuthen. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Polizeibeamten Ferdinand Hanel aus Königshütte zu einem Jahre Gefängnis. Hanel hatte sich einer ungerechtfertigten Verhaftung schuldig gemacht und dies bei seiner eidlichen Vernehmung bestritten.

Walpurgis.

Vier „Alte Herren" sitzen beim Stat, So eifrig waren sie Noch nie. Der Walpurgisnacht zwölfte Stunde naht, Es spielt sich zu schön! Nur nicht geh'n.

„Mein Weiblein wartet", der eine spricht,
„Und komme ich nicht,
Sie kommt!!!"
Da lachen die andern ihm ins Gesicht:
„Ja — im Hegenlicht —
Auf nen Besen prompt."
Raum haben das Wort die dreie heraus,
Erfüllt Schwefelgeruch
Das ganze Haus.
Mit Donner und Bliz, mit gräßlichem Fluch,
Teuflichem Hegenpruch,
Fegt's herein, fegt's heraus.
Vier Weiblein auf Besen im „Reeflißsee"
Reiten zum Fenster
Herein,
Den Herren ist es so bang, so weh,
Ihre Frauen — Gespenster? —
Das kann nicht sein.
Und brrrrrrr . . . gehts wieder durchs Fenster.
Sie erheben sich zitternd, bleich und stumm,
Schleichen kopfhängend
Von dannen.
Winken nicht rechts, nicht links, seh'n sich nicht um,
Nur vorwärts drängen:
„Von dannen!"
Aus dem Bett streckt verschlafen den Hals empor,
Das Weib eines jeden,
Wie lieb.
Sie krachen verlegen sich hinterm Ohr —
„Du kommst ja geschlichen
Wie ein Dieb!"
Er knurrt —
Sie murrn — und verlöscht das Licht
Und sprechen nicht —. Barlitz.

Telegramme.

Ausland.

Blauen i. D., 1. Mai. Nachdem die Verhandlungen der hiesigen Tischlermeister mit den Gehilfen, welche eine 20prozentige Lohnerhöhung verlangen, ergebnislos verlaufen sind, werden heute 250 Tischlergesellen in den Ausstand treten.

Unersreuliche Zustände

Wien, 1. Mai. Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Saloniki hat an das hiesige auswärtige Amt einen ausführlichen Bericht über die dortigen Zustände gesandt, aus dem ersichtlich ist, daß etwas gegen Saloniki geplant ist. Weiter wird bestätigt, daß über 50 Bomben geworfen und zahlreiche Bomben aufgefunden worden sind. Als Urheber wird Saratoff genannt.

Verurteilung.

Köln, 1. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den Schuhmacher Fischer, der das uneheliche Kind seiner in Antwerpen wohnenden Tochter durch eine Menge Scheidewasser tötete, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt. Die Frau des Angeklagten wurde, nachdem sie ihr Zeugnis abgelegt hatte, verhaftet, da erwiesen war, daß sie ihre drei Töchter in Antwerpen an reiche Lebemänner verknüpelt hatte.

Blutiger Zusammenstoß.

Madrid, 1. Mai. Bei den Wahlen in Infesto kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und der Bevölkerung. 4 Gendarmen wurden getötet und 6 verwundet, darunter ein Leutnant. Die Zahl der Zivilisten ist nicht bekannt.

Generalausstand.

Barcelona, 1. Mai. Sämtliche Straßenbahnangestellte haben gestern beschloffen, in den Generalausstand zu treten, falls die Gesellschaft nicht in eine Lohn-Erhöhung einwilligt. Die Polizei hat mehrere streikende Zimmerleute verhaftet, welche sich zu Tätschkeiten verleiten ließen. Die Arbeitgeber haben den Gouverneur um Schutz gegen die Angriffe der Streikenden ersucht.

Kirchliche Nachrichten

für Vichtenstein.

Sonntag Jubilate. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seibel (Text: Joh. 21, 18—23).
Nachmittag 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst von demselben. Abend 6 Uhr Abendgottesdienst (Mission) von P. v. Riendulch.
Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Montag abend 8 Uhr Bibelstunde im Lucien- und Alexanderstift.
Freitag, den 8. Mai, vorm. 9 Uhr Wochenkomunion von Oberpfarrer Seibel. Weitere Kommunion im Mai Sonntag Cantate, Himmelfahrt u. l. Pfingsttag.

Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.

Sonntag Jubilate, den 3. Mai, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Joh. 21, 18—23. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten

von Heinrichsdorf.

Am Sonntage Jubilate, dem 3. Mai 1903, feiert 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Wichmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Bleichhofe zu Chemnitz am 30. April 1903. Auftrieb: 21 Rinder (und zwar 2 Ochsen, — Kalben, 2 Kühe, 17 Bullen) 462 Kälber, 85 Schafe, 168 Schweine, zusammen 736 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 14 Rinder und 55 Schafe. Bezahlt in Mark für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen — M., Kalben und Kühe — M., Bullen — M., Kälber 33—44 M., Schafe — M., Schweine 50—54 M., Schlachtgewicht: Ochsen — M., Kalben und Kühe — M., Bullen — M., Kälber — M., Schafe — M., Schweine 53—57 M. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Bemerkung von 20—25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmetzgewicht.

Vorausichtige Witterung.

Wenig Abänderung im Witterungsstand zu erwarten.

Gasthof Hohndorf.

Morgen Sonntag

starkbes. Ballmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

Bernh. Gräfe.

Sonntag, den 3. Mai
 nachmittags 3 Uhr
 im Garten des Gasthauses zum Gräntal
öffentliche
Volks-
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Reichstagswahl.
 Referent: Herr Max Schneider.
 2. Diskussion.

Einem zahlreichen Erscheinen sieht entgegen
 der Einberufer.

Ratskeller Delsnik i. G.

Morgen Sonntag
schneidige Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
 Hochachtungsvoll
 Albin Reicherting.

Zur Anfertigung, sachgemäßen Beurteilung und Prüfung von
Blickableitungen,
 sowie zur Ausführung aller vorkommenden
Schlosserarbeiten
 empfiehlt sich
Emil Vogel, Schlossermeister,
 staatlich geprüft für Blickableitungen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stark und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erloscht. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zohrbrennen, Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Verklebung, Kolikschmerzen, Sodbrennen, Zerkleinerung, sowie Blutanomalien in Leber, Milz, und Fortaderarterien (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung und Gemütsverwirrung**, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen Mk. 1,25 und 1,75 in Lichtenstein-Gallenberg, Müllers St. Jacob, Glauchau, Celonitz, Zuga, Hohenstein-Gräntal, Wildenfels, Wilkau, Niederhaslau, Jwidaun usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 42“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreis nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein-Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Bestandteile sind: Kalagamein 450,0, Weinspirit 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Strichsaff 480,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Stalmswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

Turnverein Lichtenstein.

Heute Sonnabend nach der Turnstunde

Versammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Bekanntmachung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Hohndorf, Rödlitz u. Umgegend zur Kenntnis, daß ich ein **Flaschenbiergeschäft** in Hohndorf errichtet habe und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Officiere **Vairisch, Lager, Weizen, Weiß- und Einfachbier.**
 Hochachtungsvoll
Otto Kramer, Hohndorf.

1000 Mark

werden auf sichere Hypothek baldigst zu leihen gesucht.

Berte Offerten unter **F. H.** in die Exped. des Ztbl. erbeten.

Frisch. Schellfisch
 trifft heute ein und empfiehlt, Pfd. 20 Pfg., bei 5 Pfd. 18 Pfg. **Gelfert, jetzt unt. Bachgasse 1.**

Reparaturen

an **Fahrrädern, Näh-, Bring- und Messer- pugmaschinen**
 werden schnellstens und solid ausgeführt bei

Eugen Glänzel,
 neben der Apotheke.

Strickerinnen

sucht bei hohem Akkord-Lohn **G. M. Bahner.**

Geübte Handschuhnäher
 erhalten Arbeit bei **Theodor Raabe, Birnsdorf.**
 Auch werden daselbst welche angelehrt.

Ein großer Posten schon emailletter

Eimer

verkauft per Stück zu 90 Pf. **Th. Reinhold, Callenberg, Ruchstraße 60.**

Guter Dünger

liegt zum Verkauf bei **Otto Frische, am Park Nr. 8.**

Ein gelb- und weißschneidiger, langhaariger, mittelgroßer

Sund

ist von Hohndorf nach Rödlitz zugelassen und gegen Futterkosten abzuholen in Rödlitz im Hause Nr. 66 B.

Preißelbeeren
Heidelbeeren
Pflaumenmus
Himbeerjast
Syrup
Sauerkraut
 empfiehlt in ff. Qualitäten
Carl Poser,
 Callenberg.

Suche per sofort:
1 tüchtige Verkäuferin
 für mein
Modew., Wäsche- und Conf.-Geschäft.
Max Zieger Nachf., Glauchau.

Kropp's Zahnwatte
 hilft sicher
 à 50 Pfg. in der
 Drogerie u. Kräuterergewölbe
 zum roten Kreuz
 Curt Viehmann.

Neu! Geschäftsbücher Neu!
für Handwerker!
Papier-Canevas
 empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Die Farbenhandlung von
Herm. Müller,
Callenberg, Gartensteinerstr. 17B
 empfiehlt billigt
 Bernstein- u. Kopal-Fußbodenlacke, Möbellacke,
 Darmarlack, Spirituslacke,
Ofen-, Leder- u. Eisenlack,
 Japan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

Loose
 Königl. Zächs. Lotterie
 (Ziehung 5. Klasse den 4.-25.
 Mai) empfiehlt
Fr. Aug. Bernstein.

Kaffee!
 Stets frischgeröstete Kaffees
 in den Preislagen à Pfd. 90,
 100, 120, 140, 160, 180 und
 200 Pfg. hält bestens empfohlen
Louis Arends.

Beispiellos!
 ist die vorzügl. Wirkung von
Nadebener:
Carbol-Teerschwefel-Zeife
 v. **Verqmann & Co., Nade-**
ben-Dresden, allein echte
 Schutzmarke: **Stechenpferd,**
 gegen alle Arten Hautunreinig-
 keiten und Hautausschläge,
 wie **Witesser, Gesichtspickel,**
Blätchen, Finnen, Hautröte,
Blätchen, Leberflecke etc.
 à Stück 50 Pfg. bei:
Curt Viehmann.

Wollstaub
Chilesalpeter
 empfiehlt
A. Niehus.

Gänsefedern,
 Strohredde und Hülftige Besenbunde!
 In mehr als 150.000 Familien im Gebrauch!
Pecher & Co. Herford F
 Nr. 1844 in Wehlau.

Alpenkräuter-Magenbitter
Bacofen
 Alleiniger Fabrikant
Albert Köchermann,
 Hohndorf.

W

Geschäft

Nr. 1

Nach de
 soll der Im
 1. jede
 lenb
 der)
 Bla
 2. jede
 inne
 sofe
 nat
 den
 Ferner
 3. alle
 nich
 zieh
 für die
 als Zuspft
 worden:
 1. für
 Buchstaben

2. für d
 staben H, I,
 3. für
 staben M, N
 4. für d
 staben R, S,
 5. für d
 staben U, V

Die In
 stattfinden.
 Gemäß
 anderweite
 Pflegeeltern
 pflichtigen
 dem vorsteh
 erscheinen o
 weisen. An
 Kinder zur
 neten Lokal
 Die e
 weisen.
 Eine
 folgt nicht

Zu de
 liegen heute
 Telegramm
 serbischen S
 Die Zahl d
 reichen Bulg
 In mehrere
 große Men
 chistische Z
 grad entsch
 ist, daß die
 lichen Bewö
 geschädigt
 aus Sofia
 sehr ist un
 Sofia. W
 die dortige
 auf die Sie
 zu achten.
 Schwabers
 „Garibaldi
 bereits sei
 Bestern ech
 fehl, nach
 Wien beja
 daß das
 geht in Sm
 gehen wird